

Vernissagetext

Elke Glatzer: „Gitterkonstanten“

Ansprache von Bezirksbürgermeister Mike Homann

Liebe Besucherinnen und Besucher der Ausstellung,
Herzlich willkommen zur Ausstellung „Gitterkonstanten“ von Elke Glatzer. Bis zum 10. Februar können Sie die Fotos hier besichtigen.
Sollten Sie den Neujahrsempfang vor 2 Tagen verpasst haben, dann darf ich Ihnen jetzt noch ein gutes, glückliches und erfolgreiches Neues Jahr wünschen.

Elke Glatzer, Künstlerin und Naturwissenschaftlerin zugleich, hat sich in der aktuellen Ausstellung mit Strukturen der Umwelt – natürlichen oder von Menschen geschaffenen – auseinandergesetzt.

Elke Glatzers These lautet:

Die Menschen lieben Ordnung. Isso, auch wenn Pubertierende in Ihrem Haushalt leben oder etwa Sie selbst kreativ tätig sind.

Denn:

Muster und Regelmäßigkeiten helfen uns, die Welt zu begreifen, zu verstehen und Ordnung zu schaffen.

Wenn wir eine Sprache erlernen, bietet uns die Grammatik eine Verständnishilfe, um systematisch Fortschritte zu machen.

Wir denken in Kategorien, auch wenn manche übers Ziel hinausschießen und ihre Ordnungswut sich in Vorurteile verwandelt.

Im Alltag sind ordnende Strukturen wie Gitter nützlich und hilfreich .
Sie sichern, filtern, erlauben Durchblick, verhindern Zutritt, verleihen Stabilität.
Kurz: Mit Gittern schützen wir das, was uns wichtig ist: den Kölner Dom, Trinkwasser und Abwasser – und den Kühler unseres Autos.
Die Einteilung in Längen- und Breitengrade hilft uns, sich in der Welt zurecht zu finden.

Aus urheberrechtlichen Gründen bekommen Sie hier nicht das Paradies auf Hawaii zu sehen. Der Paradise Park ist eine Anordnung von Parzellen – Rasen, Apartmenthaus, Büsche – in schöner Regelmäßigkeit unweit der Küste zum pazifischen Ozean, mit Gotteshäusern an den Kreuzungspunkten der größeren Straßen. Googeln Sie doch mal!

Betrachten Sie auch die Karten des norddeutschen Tieflands. Die Entwässerungs-gräben haben – Sie ahnen es schon – Gitterstrukturen.

Manche Gitter sind hauptsächlich Schmuckelemente, und andere, mit Schlössern behängt, sichtbare Liebesbeweise.

Fazit: es macht glücklich, Alles in Ordnung und unter Dach und Fach und mit Gittern versehen zu wissen.

Fächer und Gitterstrukturen sind keineswegs menschliche Erfindungen. Auch Pflanzen, wie etwa die Karde, eine Distelart, ordnen ihre Samen in Fächer. Gitterstrukturen begegnen wir auch im mikroskopisch Kleinen. Und die, finde ich, sind die schönsten. Je gleichmäßiger die Atome in einem Mineral angeordnet sind, um so besser kann das Licht zwischen diesen Atomen hindurch gelangen - wie die Sonnenstrahlen durch den Rohbau eines Bürohauses.

Feste, sich wiederholende Strukturen machen den Kristall aus. Ebenen haben voneinander immer den gleichen Abstand, und *den* bezeichnet man als Gitterkonstante. Die Größen liegen typischerweise bei einem halben Nanometer.

Es gibt verschiedene Kristallgitter bei Mineralien, daher sehen die Kristalle verschieden aus, und Saphire, Spinelle, Quarze und Turmaline erkennt man schon an der äußeren Form. Schöne Würfel bildet auch das Kochsalz - da sage noch jemand, in der Natur gäbe es keinen rechten Winkel.

Bei Textilien heißen die Gitterkonstanten Rapport, man denke an die Weberei oder Gitterhäkelei. Typische Größen dafür sind einige Zentimeter. Und schauen Sie nur mal bei Google Earth nach, die Gitterkonstante im irdischen Paradies beträgt 200 Meter.

Bevor Sie jetzt die Vielfalt von Gittern besichtigen, kommt noch ein Hinweis auf die nächste Ausstellung von Frau Glatzer. Diese heißt: "Aus dem Leben der Bäume" und findet im August im Torhaus der Kölner Flora statt, Infos dazu auf ihrer Website.

Nun bietet sich die Gelegenheit, mit der Künstlerin bei einem Getränk in bruchfesten, nachhaltig bewirtschafteten Trinkgefäßen über die Ausstellung zu diskutieren.

Dazu können Sie sich rechtwinklige Kristalle, die an Gebäckstangen kleben, einverleiben. Sie sind herzlich eingeladen.